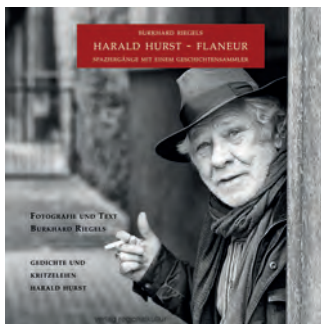


menhänge dienenden Familiengeschichten wirken manchmal etwas gestelzt, man kann sie aber überlesen. Sicher entdeckt der eine oder andere Leser, dass auch er etwas zum Klimaschutz beitragen kann.

Reinhard Wolf



Burkhard Riegels

Harald Hurst – Flaneur. Spaziergänge mit einem Geschichtensammler

Fotografie und Text: Burkhard Riegels, Gedichte und Kritzeleien: Harald Hurst
Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2024. 227 Seiten mit zahlreichen Abb., Hardcover 29,80 €. ISBN 978-3-95505-485-4

Ein Fotoalbum und ein Lesebuch, eine Spurensuche und eine Hommage in einem ist das Buch von Burkhard Riegels, entstanden für und gemeinsam mit Harald Hurst. Geplant war das Erscheinen des Bandes zu Hursts 80. Geburtstag am 29. Januar 2025; nach seinem Tod am 20. Juni 2024 wurde er ein Vermächtnis.

Auch wer Harald Hurst bei Lesungen oder auf der Bühne mit den Kollegen Kuno Bärenbold, Gunzi Heil und anderen erlebt hat und seine Bücher kennt, wird viel Neues erfahren. Von Hursts Affinität zu den Marktleuten zum Beispiel: Dass er samstags auf dem Ettlinger Wochenmarkt am Gewürzstand seines Freundes José Gonzales aushalf und sich dort ganz in seinem Element fühlte – kein Wunder, war er doch aufgewachsen im Lebensmittelladen der Großeltern im Karlsruher »Dörfle«.

Die Episode seiner einjährigen Seefahrt hat Hurst immer mal erzählt, doch wie kam es zu diesem Aufbruch des 16-Jährigen in die weite Welt? Und welche Er-

fahrungen ließen ihn dann nach der Rückkehr sein Abitur nachholen und trotz »Überalterung« ein Studium der Romanistik und Anglistik in Heidelberg beginnen? Nur um nach dem Referendariat die Erkenntnis zu gewinnen: »der Kittel vom Staat isch zwar warm, aber au eng!« Also piffte Harald Hurst auf ein verbeamtetes Lehrerdasein und wählte ein Leben in Freiheit und Unabhängigkeit – zunächst ohne berufliche Perspektive. Doch es tauchte ein Verleger auf und Hurst wurde Schriftsteller, erhielt Preise und Stipendien, veröffentlichte zwei Dutzend Bücher, schrieb Theaterstücke und Hörspiele. Als Autor und Dramaturg war er in seinem Element, am meisten aber wohl auf der Bühne. Überliefert ist die Aufforderung: »Ganz einfach: du spielsch halt und I les!« Wobei Leichtigkeit nicht mit Unprofessionalität verwechselt werden darf.

Der Fotograf Burkhard Riegels, in Berlin geboren und mit seiner Arbeit zwischen Irland und Venedig beheimatet, hat Karlsruher Wurzeln, und dort, nahe dem Durlacher Tor, betreibt er nach einigen Jahren in Tübingen nun sein Atelier ART-Tempto. Durch das Kalender-Projekt »Büchermenschen« lernte er Harald Hurst kennen, und das war gewissermaßen Freundschaft auf den ersten Blick. Der Verleger Klaus Kapp, mit beiden lange vertraut, bemerkt in seinem Nachwort, dass sich hier »zwei Menschenfreunde, Seelenverwandte und Geschichtenerzähler mit hohen Ansprüchen« gefunden hätten. Vor allem sind – im Fall von Hurst waren – beide »Augenmenschen und wachen Blicks unterwegs«. Will heißen: die beiden Männer, die immerhin ein Altersunterschied von 14 Jahren trennte, trafen sich an den Lebensorten von Harald Hurst, besuchten alte Freunde und Kollegen, aßen und tranken zusammen, redeten und redeten ...

Burkhard Riegels gehört zu jenen Fotografen, die mit ihren »Objekten« durch die Straßen laufen oder beim Kaffee sitzen und dann plötzlich – »bleib so« – abdrücken und den Menschen treffend porträtiert haben. Im Falle Hursts in verschiedensten Facetten, denn sein Gesicht wirkt wie eine vom Schicksal zerfurchte Landschaft, immer wieder an-

ders, mit ungemein sympathischen Augen, offen, neugierig und in sich ruhend. Doch nicht nur in den Fotos des Bandes, auch in den Texten – in Hursts eigenen, aber genauso in den Erzählungen von Burkhard Riegels – begegnet uns der »Flaneur und Geschichtenfinder« des Titels als jemand, der entscheidende Fragen zum Menschsein in eine ganz irdische (badische) Sprache zu übersetzen vermag, einen unverbogenen Menschen, den kennengelernt zu haben jeder sich glücklich preisen darf. Und so ist dieses Buch, das in seiner rundum sorgfältigen Gestaltung, in der noch Hurst en passant entstandene Kritzeleien ihren Raum bekommen, so etwas wie eine Art Liebeserklärung und eigentlich der schönste Nachruf, der auf einen Dichter veröffentlicht werden kann.

Irene Ferchl



Eberhard Fritz

Der Dreißigjährige Krieg in Südwestdeutschland. Quellen aus Oberschwaben, dem westlichen Allgäu, der Bodenseeregion mit dem Hegau und der nördlichen Schweiz, den fürstenbergischen Herrschaften und dem Herzogtum Württemberg 1634

Reihe Der Dreißigjährige Krieg in Südwestdeutschland. CARDAMINA Verlag, Koblenz 2023. 589 Seiten. Hardcover 59 €. ISBN 978-3-86424-608-1

Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) zählte Südwestdeutschland zu den am schwersten von Kriegshandlungen und Verwüstungen betroffenen Gebieten. Das Jahr 1634 markiert dabei eine entscheidende Wendung. Nach der Niederlage